

Center for Migration, Education and Cultural Studies an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
(Martin Butler/Paul Mecheril)

## **Resistance. Subjects, Representations, Contexts**

Internationale und interdisziplinäre Tagung, 6.-8. November 2014, Oldenburg

**U.a. mit:** Maria do Mar Castro Varela (Berlin), Alex Demirovic (Berlin), Nikita Dhawan (Frankfurt a.M.), David Gillborn (Birmingham), Jens Martin Gurr (Duisburg-Essen), Sabine Hess (Göttingen), Kemal Inal (Ankara), Kaspar Maase (Tübingen), Peter McLaren (Los Angeles), Diana Mulinar (Lund), Anders Neergaard (Linköping), Ann Phoenix (London), Peter Steinbach (Mannheim), Rainer Winter (Klagenfurt), Stephanie Wodianka (Rostock)

**Eröffnungsvortrag: Gayatri C. Spivak** (New York)

- **Call for Papers** -

### **Tagungsthema**

Etlche Ereignisse weltweit haben dem Thema ‚Widerstand‘ in den letzten Jahren zu einer hohen Präsenz im öffentlichen Diskurs verholfen. Genauso vielfältig wie die scheinbar neuen Formen des Widerstands zu Beginn des 21. Jahrhunderts, die durch die unterschiedlichen Kanäle der Medienberichterstattung in Szene gesetzt werden, sind die Erklärungen für dieses Phänomen: In westlichen Gesellschaften wird bspw. die Krise des globalen Finanzkapitalismus, verbunden mit einem generellen Vertrauensverlust in die Funktionalität politischer Entscheidungsprozesse und deren Wirksamkeit, für neue Formen des zivilen Ungehorsams und Protestes verantwortlich gemacht. Entwicklungen z.B. in Nordafrika werden vor allem als nicht mehr länger unterdrückbare Reaktion auf totalitäre Regimes und deren nicht selten todbringende Kontroll- und Überwachungsapparaturen verstanden, wobei die jüngste Offenlegung der absoluten Überwachung der privaten Sphäre durch nationale Geheimdienste – Stichwort: NSA – ähnliche Tendenzen in westlichen Gesellschaften immer augenfälliger haben werden lassen.

Die Tagung nimmt diese jüngeren und jüngsten Entwicklungen – nicht zuletzt aber auch das 40-jährige Bestehen der Carl von Ossietzky Universität und die damit einhergehende Erinnerung an ihren Namensgeber – zum Anlass, sich aus unterschiedlichen disziplinären Blickwinkeln und in vergleichender Perspektive mit Formen und Funktionen von Widerstand in spezifischen historischen und kulturellen Kontexten auseinanderzusetzen und auf dieser Basis eine grundlagentheoretische Debatte des Widerstandsbegriffs anzuregen bzw. fortzuführen. Drei Hauptfragestellungen leiten die Tagung: **Was ist „Widerstand“? Welche normativen Referenzen liegen Widerstandsformen zu Grunde und legitimieren diese? Wer bezieht sich wie, wann, wo, und mit welchen Wirkungen auf „Widerstand“?** In der Bearbeitung dieser Fragestellungen nimmt die Tagung dabei eine im Hinblick auf wissenschaftliche, kulturelle und politische Kontexte vergleichende Perspektive ein, um zu ergründen, ob und wie Konzepte von Widerstand in öffentlichen und wissenschaftlichen Diskursen existieren, die sich gerade nicht auf Traditionslinien westlicher moderner Gesellschaften berufen.

Zur Bearbeitung dieser Fragestellungen bezieht sich das Tagungskonzept zunächst auf das Spannungsverhältnis zweier Theoretisierungen von Widerstand, die sich im Modus des interdisziplinären und transkulturellen Dialogs produktiv, ergänzend, bestätigend wie kritisch, ins Verhältnis setzen lassen. Während die eine Position ihre Konzeptualisierung von Widerstand stärker an das hermeneutisch-interpretierende und politisch-aktionale Vermögen von Akteuren knüpft, versteht die andere Position Widerstand eher als Moment, das der Struktur der Herrschaftsverhältnisse selbst eingelagert ist.

Mit Bezug auf die Frage, wie Veränderungen gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse möglich sind, ist es womöglich wenig sinnvoll, beide Auffassungen von Widerstand und Handlungswirksamkeit gegeneinander auszuspielen oder als absolut zu verstehen. Widerständiges Handlungsvermögen, das eine verändernde Unruhe in hegemoniale Ordnungen einbringt und diese Ordnungen nicht schlicht bestätigt und fortführt, stellt weder die heroische Tat des und der Einzelnen noch das selbstbezügliche Spiel einer strukturalen Logik dar. Produktiver ist es also, die beiden genannten Positionen in ihrem

auch spannungsvollen Verhältnis zueinander (sowie zu anderen Auffassungen und Ansätzen) zu beleuchten.

Genau diese Leistung kritisch-reflexiver Relationierung möchte die Tagung erbringen; sie versteht sich als Ort der Dialogisierung verschiedener Konzeptualisierungen von Widerstand und eröffnet durch die Fokussierung sowohl vergangener als auch gegenwärtiger Widerstandsformen den Blick für deren historische und kulturelle Spezifik, sowohl in Bezug auf deren Praxis und Ästhetik als auch in Bezug auf die jeweiligen Bedingungen, Voraussetzungen, Vorverständnisse sowie ideologisch-politischen Implikationen von Widerstand, durch welche eben jene Formen gerahmt bzw. hervorgebracht werden. Durch die integrative Auseinandersetzung mit historischen und gegenwärtigen Phänomenen und Konzepten des Widerstands aus unterschiedlichen epistemischen und politischen Kontexten ermöglicht die Tagung schließlich auch die Reflexion der normativen Dimension, die sowohl dem Sprechen über Widerstand – ‚talking resistance‘ – als auch dem widerständigen (bzw. dem als widerständig ausgewiesenen) Handeln – ‚doing resistance‘ – stets innewohnen, aber selbst in der einschlägigen wissenschaftlichen Forschung nur selten expliziert oder problematisiert werden. Auf diese Weise vermag sie offen zu legen, welche normativen Referenzen Widerstandsformen zu Grunde liegen und diese legitimieren.

Als zentrale inhaltlich-thematische Fluchtpunkte rückt die Tagung die Frage nach den Subjekten widerständiger Praktiken, nach Repräsentationsformen von Widerstand sowie den Vergleich unterschiedlicher Kontexte widerständigen Handelns in den Vordergrund. In diesen thematischen Bereichen werden mit differenzierter Schwerpunktsetzung die drei Hauptfragen der Konferenz (Was ist „Widerstand“? Welche normativen Referenzen liegen Widerstandsformen zu Grunde und legitimieren diese? Wer bezieht sich wie, wann, wo, und mit welchen Wirkungen auf „Widerstand“?) bearbeitet.

### ***Erwartete Beiträge***

Erwartet werden 20minütige, englischsprachige Beiträge, die die zentralen Fragestellungen der Tagung in Einzelfragen mit Bezug auf empirische Studien zu Widerstandspraxen und theoretisch-begriffliche Überlegungen bearbeiten. Durchgängige Leitlinie der Tagung ist es, theoretische Erwägung und empirische Einsicht nicht separat neben einander gelten zu lassen, sondern gewinnbringend ins Verhältnis zu setzen.

Die Tagung ist in drei Foren gegliedert: „Subjekte des Widerstands“, „Repräsentationen des Widerstands“ und „Kontexte des Widerstands“. Die eingereichten Beiträge sollten einem dieser Foren zugeordnet sein. Jedes Forum besteht aus vier parallel stattfindenden Sektionen. Auch die Zuordnung des Beitrags zu einer Sektion sollte vorgenommen sein.

### **FORUM I: Subjects of Resistance**

Mit der Perspektive „Subjects of Resistance“ wird danach gefragt, wer unter welchen Bedingungen wie und mit welcher Wirkung bereit und in der Lage ist, politisch Kritik zu formulieren, sich widerständigen Bewegungen anzuschließen, diese zu gestalten. Darüber hinaus ist aber auch von Interesse, inwiefern Widerstandsbewegungen selbst als Subjektivierungsräume verstanden werden können, inwiefern Praktiken des ‚doing resistance‘, aber auch Diskurse über Widerstand und Protest zur Formierung von Subjekten und zur Formierung aktionaler und affektiver Subjektivität beitragen. Die Beiträge mit einem Fokus auf „Subjekte“ fragen u.a. danach, unter welchen Umständen welche Subjekte und welche Praktiken von Subjekten von wem als widerständig verstanden werden und welche politischen Konsequenzen diese Verständnisse nach sich ziehen.

#### ***Sektion I.a) Doing Gender and Resistance***

Die Sektion beschäftigt sich mit der Frage, welche Genderpositionen in Widerstands- und Protestbewegungen als möglich und legitim gelten, wie sehr diese Positionen hegemoniale Geschlechtervorstellungen und -unterscheidungen bestätigen, aber auch problematisieren und außer Kraft setzen. Von besonderem Interesse ist dabei die Auseinandersetzung mit der Frage nach der Bedeutung der Gender-Dimension in Prozessen der Heroisierung von

Protagonist\_innen von Widerstandsbewegungen durch die Bewegungen selbst wie auch im Zuge der Mediatisierung dieser Bewegungen.

#### *Sektion I.b) Resistance as a Form of Subjectivation*

Widerstand kann als diskursive und kollektive politische Praxis untersucht werden, die spezifische Subjektformen kreiert. Widerständige Subjektformen entstehen im Zuge historisch spezifischer Protest- und Widerstandsbewegungen, sind zuweilen flüchtig, nehmen explizit oder implizit Bezug auf historische Formen (so etwa die Occupy-Bewegung auf Guy Fawkes) und wirken mittels narrativer Momente kontinuierlich. In der Sektion wird dieser Zusammenhang in theoretischer und empirischer Einstellung zum Thema beleuchtet.

#### *Sektion I.c) Organic Intellectuals?*

In dieser Sektion wird das Verhältnis von Wissenschaftler\_innen und Intellektuellen zu Widerstandsbewegungen diskutiert, auch mit Blick auf die (Selbst-)Inszenierung von Wissenschaftler\_innen als Aktivist\_innen oder Teil und Sympathisant\_innen von sozialen Bewegungen bzw. als nüchtern-distanzierte Kommentator\_innen. Einen Fokus stellt hierbei die Auseinandersetzung mit Antonio Gramscis Konzept des organischen Intellektuellen dar. Gefragt wird nach Aktualität und Geltung des Konzepts in empirisch-historischer wie normativer Hinsicht.

#### *Sektion I.d) The Multitude and the Collective Will for Opposition*

Als Singularitäten, die gemeinsam handeln, beschreiben Negri und Hardt das, was *Multitude* meint. In dieser Sektion wird nicht nur gefragt, welche Erklärungspotenzial dem Konzept der *Multitude*, also die eine politische Gegenkraft entfaltende Vielheit und Vielfalt von Subjekten, zur Analyse der gegenwärtigen politischen Proteste und ihrer Wirkungen zukommt, sondern auch, welche Muster einvernehmlichen und widerstreitenden kollektiven Handelns die gegenwärtigen Protest- und Widerstandsbewegungen weltweit kennzeichnen.

### FORUM II: Representations of Resistance

Die Beiträge im Forum „Representations of Resistance“ thematisieren Prozesse und Funktionen der Inszenierung von Widerstand durch kulturelle Ausdrucksformen und Praktiken in verschiedenen historischen und gegenwärtigen sozialen, politischen und kulturellen Kontexten. Beiträge in diesem Bereich thematisieren u.a. folgende Fragen: Wie wird Widerstand dargestellt, diskursiviert, imaginiert, erinnert? Auf welche kulturell und historisch spezifischen ästhetischen Verfahren wird dabei zurückgegriffen? Und von wem? Und zu welchen Zwecken? Besondere Berücksichtigung erhalten in diesem Bereich sicher Fragen nach der Mythisierung und der Romantisierung von Widerstand sowie der Ikonisierung von dessen Repräsentant\_innen angesiedelt.

#### *Sektion II.a) Aesthetics of Resistance*

Die Sektion beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Modi der Inszenierung von Widerstand in unterschiedlichen kulturellen Ausdrucksformen und Praktiken aus verschiedenen historischen und kulturellen Kontexten. Die Beiträge thematisieren dabei einerseits die formal-ästhetischen Spezifika in Repräsentationen von Widerständigkeit sowie deren unterschiedlichen kulturellen, sozialen, politischen, und/oder ökonomischen Funktionspotentiale, u.a. in der Hervorbringung widerständiger Subjektformen. Davon ausgehend – und andererseits – reflektieren sie die Kategorie des ‚ästhetisch Widerständigen‘ immer auch als diskursive und/oder performative Zuschreibung in Prozessen der Selbst- und Fremdpositionierung.

#### *Sektion II.b) Resisting Media, Resisting Genres*

Ähnlich ausgerichtet, aber mit einem etwas engeren Fokus thematisiert Sektion II.b die Frage, ob sich bestimmte Medien oder Gattungen als besonders ‚widerständig‘ erweisen (und welche dies sein könnten) bzw. ob bestimmten Medien oder Gattungen in spezifischen

gesellschaftlichen und/oder kulturhistorischen Konstellationen ein besonderes widerständiges Potential zugesprochen wird (und wenn ja, von wem und warum). Gegenstand dieser Sektion sind zudem auch solche kulturellen Praktiken und Ausdrucksformen, deren (intendierte?) Nicht-Klassifizierbarkeit als ein bestimmtes Medium oder eine spezifische Gattung Teil ihrer Widerständigkeit ist.

#### *Sektion II.c) Remembering Resistance: Icons, Myths, and the Politics of Cultural Memory*

Die in erster Linie erinnerungskulturwissenschaftlich angelegte Sektion beschäftigt sich mit Formen und Funktionen der Erinnerung von Widerstand mit Blick auf die Gegenwartsrelevanz der Thematisierung historischer Widerstandsphänomene, z.B. in den ‚neueren‘ sozialen bzw. politischen Bewegungen (Occupy, Tea Party). Dabei spielen insbesondere Prozesse der Mythisierung und Ikonisierung (sowie Praktiken zur Irritation dieser Prozesse) von Subjekten, Orten, oder auch Ereignissen des Widerstands – bspw. als Mittel zur Erzeugung von Kontinuität – eine besondere Rolle.

#### *Sektion II.d) (Popular) Culture and/as Resistance: Positions and Positionings*

Konzeptuell etwas breiter angelegt, möchte diese Sektion den Stellenwert/das Potential kultureller Ausdrucks- und Repräsentationsformen als widerständige Formen vor allem auf theoretischer Ebene diskutieren und reflektieren, wobei vor allem (historische und gegenwärtige) normative Setzungen von ‚Hochkultur‘ und ‚Populärkultur‘ und deren zu- oder abgesprochene ‚Widerstandsfähigkeit‘ sowie die Akteure und Institutionen (z.B. wissenschaftliche Einrichtungen, Feuilleton, soziale/literarische/künstlerische Bewegungen), die diese Setzungen vorgenommen haben oder vornehmen und sich damit in bestimmter Weise positionieren, in den Fokus der Diskussion gerückt werden sollen.

### Forum III: Contexts of Resistance

Die Beiträge in den Sektionen des Forums „Contexts of Resistance“ beleuchten schließlich unterschiedliche historische, politische und kulturelle Felder, die mit spezifischen Widerstandspraxen verbunden sind, aber womöglich auch Konzepte des Widerstands, nicht zuletzt als Subjektivierungsformen, in die Welt setzen. Weiterhin werden hier theoretische (historisch, kulturell und disziplinär situierte) Zugänge zum Phänomen des Widerstands zum Thema, wodurch sowohl disziplinen-spezifische Konzeptualisierungen und Problematisierungen von Widerstand als auch die Reflexion der Rolle und der Verantwortung wissenschaftlicher Forschung zu Widerstand angesprochen werden.

#### *Sektion III.a) School*

In dieser Sektion wird das Handeln von schulischen Akteur\_innen mit Bezug auf die Frage betrachtet, inwiefern dieses eine Widerstandsform gegen als Zumutungen erfahrene Praktiken in und durch die Schule gelesen werden kann. Welche Formen widerständiger Praktiken lassen sich etwa im Hinblick auf das Bildungschancen differentiell verteilende Schulsystem feststellen? Welche Formen der Distanznahme etwa gegen antirassistische oder menschenrechtspädagogische Praktiken lassen sich beobachten? Inwiefern stellen diese eine Form von Widerstand dar? Und was sagt das Ganze über die Spezifität des politischen Handlungskontextes Schule aus?

#### *Sektion III.b) Streets and Squares*

Straßen und Plätze sind nicht allein Durchgangs-, sondern auch Lebensorte und somit Orte des Politischen. „Die“ Straße und „der“ Platz sind zudem emblematisch der Typ von Raum, in dem sich Öffentlichkeit formiert und inszeniert. In dieser Sektion soll den Eigenheiten „der“ Straße und „des“ Platzes als Orte der Formierung und Artikulation von Widerstand nachgegangen werden; zugleich interessiert das Geschehen auf unterschiedlichen empirischen Straßen und Plätze dieser Welt.

### *Sektion III.c) Borderlands*

Grenzen, etwa nationale oder sprachliche, unterscheiden nicht nur Räume, sondern bilden selbst Räume aus, in denen Kämpfe ausgetragen werden. Zudem sind Grenzen ein zentraler Bezugspunkt der Auseinandersetzung um eine „andere Ordnung“. In dieser Sektion werden Beiträge zu Grenzregionen und den Formen widerständiger Praxis, die sich auf das Prinzip, das die Grenzregion als Grenzregion hervorbringt, zu Akteur\_innen des Widerstands und seiner Zurückweisung in Grenzkontexten diskutiert.

### *Sektion III.d) Web*

In dieser Sektion wird der Frage nachgegangen, inwiefern durch die Nutzung des Internets durch die Akteure neuer sozialer Bewegungen neue Formen und Inhalte des politischen Protests entstanden sind und auch der räumlich-soziale Kontext des Widerstandes neu formiert wird. Zu Fragen wird sein nicht nur nach den (neuen) Figuren des Widerstandes im Cyberaktivismus und Cyberprotest, sondern auch nach den politischen und kulturellen Wirkungen dieser Widerstandsformen auch mit Bezug auf die Frage, wer sich beteiligen kann und wer nicht (Digital Divide).

### **Doktorand\_innenworkshops**

Teil des Tagungsprogramms sind außerdem vier je dreistündige Doktorand\_innenworkshops mit unterschiedlichen inhaltlichen Perspektivierungen unter der Leitung von je zwei Wissenschaftler\_innen, in denen sowohl zentrale Fragestellungen der Widerstandsforschung thematisiert als auch Nachwuchsprojekte diskutiert werden.

Workshop 1: Methodologische Fragen der Widerstandsforschung

Workshop 2: Theoretische Referenzen der Widerstandsforschung

Workshop 3: Wissenschaft und Widerstand – entangled collaboration?

Workshop 4: Wer profitiert eigentlich von der Widerstandsforschung?

Projektvorstellungen (max. 15 Min.) in diesen Workshops sind nicht im engeren Sinne an das Vortragsformat gebunden, sondern können vielmehr als Präsentationen von ‚work in progress‘ in die Workshoparbeit eingebunden werden. Doktorand\_innen sollten in ihren Proposals deutlich machen, ob diese als Beitrag in einer Sektion oder als Projektvorstellung innerhalb eines Workshops gedacht sind. Zudem sollte eine Zuordnung zu einem Workshop vorgenommen sein.

### **Zeittafel**

- Einreichen eines Proposals (etwa 1000 Zeichen) bis 1. Mai 2014
- Entscheidung über Annahme des Beitrags bis 20. Mai 2014
- Mögliche Bewerbung um eines der Reisestipendien (s.u.) nach Annahme des eingereichten Proposals bis 20. Juni 2014
- Entscheidung über Gewährung des Stipendiums bis 10. Juli 2014

### **Reisestipendien**

Vorbehaltlich der erfolgreichen Einwerbung entsprechender Mittel durch die Tagungsorganisatoren besteht die Möglichkeit, dass sich Wissenschaftler\_innen, die sich über den CfP erfolgreich für einen Vortrag auf der Tagung beworben haben, sich um ein Reisestipendium zu bewerben.

Die Stipendien, die als Zuschuss zu den Reisekosten gedacht sind, sollen dazu dienen, in erster Linie Nachwuchswissenschaftler\_innen ohne oder nur mit einer halben Stelle, die selber nur über wenige finanzielle Ressourcen verfügen und auch nicht über andere Drittmittel finanziert werden können, eine Teilnahme an der Tagung zu ermöglichen. Zudem werden auch Wissenschaftler\_innen aller Statusgruppen aus Regionen, aus denen eine Anreise nach Oldenburg nur schwer eigenfinanzierbar ist (entweder aufgrund enorm hoher Reisekosten oder auch aufgrund der fehlenden eigenen Ressourcen), zur Bewerbung um ein solches Stipendium ermutigt.

Die Stipendienhöhen sind dabei gestaffelt und orientieren sich in ihrer Höhe an den geschätzten Reisekosten

Für Wissenschaftler\_innen aus Deutschland: 10 Stipendien, max. 150,00 Euro p.P.

Für Wissenschaftler\_innen aus Europa: 10 Stipendien, max. 400,00 Euro p.P.

Für Wissenschaftler\_innen von außerhalb Europas: 10 Stipendien, max. 800 Euro p.P.

Die Bewerbung um eines dieser Stipendien kann nach Annahme eines eingereichten Proposals für einen Vortrag auf der Tagung erfolgen. Die Stipendien werden von einem Auswahlkomitee vergeben. Die Auswahl folgt dabei den o.a. Prinzipien.

**BITTE SCHICKEN SIE IHR PROPSAL BIS ZUM SPÄTESTENS 1. MAI 2014 AN:  
cmc.sekretariat@uni-oldenburg.de**